Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 27

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche so oft in vielen Kreisen an unserm Organ geübt wird, ohne jedoch selbst positiv mitzuarbeiten! X.

3. **Aargau.** In Muri feiert am 7. Juli Herr Johann Baptist Schärer sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Im Jahre 1853 am 17. Juni hat derselbe an der Gesamtschule Aristau bei Muri seine Lehrtätigkeit mit 105 Schülern begonnen, bei einer Besoldung von 357 Franken, von 1861—1865 finden wir ihn als Lehrer in Besenbüren, ebenfalls in der Nähe seiner Heimat und von 1865 bis zum heutigen Tage, also volle 38 Jahre, in seiner Heimatgemeinde, und da er sich noch der besten Gesundheit erfreut, gedenkt er noch lange nicht abzudanken. Herr Schärer ist noch ein Lehrer der alten Schule, aber mit Leib und Seele Schulmeister, der seinen Beruf lieb hat und immer noch mit größtem Eifer seines Amtes waltet. Wehe einem Schüler, wenn er den Lehrer auf der Straße trifft, ohne ein paar Rechnungen kommt er nicht davon. Die Gemeinde Muri entledigt sich einer Dankespflicht, wenn sie sich rüstet, diesen Tag festlich zu begehen. Dem Jubilaren wünschen wir von Herzen einen schönen Lebensabend. K.

Sprechsaal.

Antwort zu Frage 2. Wir bedauern, daß der Fragesteller die Verhältnisse bezüglicher Gemeinde nicht genauer bekannt gegeben hat; denn je nach Umständen kann man das Einklassensystem befürworten oder auch mit voller Berechtigung für das Zweiklassensystem eintreten.

Hat die betreffende Schule 6, 7 oder 8 Alltagsschuljahre, oder 7 Alltagsschuljahre mit Ergänzungsschule 2c.?

Kann das eine oder andere System rein und unverkürzt durchgeführt werden?

Sind die Geschlechter getrennt oder sollen sie getrennt werden? eventuell von welcher Stufe an?

Sind auch weibliche Lehrkräfte angestellt oder vorgesehen?

Wie stellen sich die Lokalitäten und Zeitverhältnisse? usw.

Das alles sind Punkte, welche die Beantwortung obschwebender Frage mehr oder minder beeinflussen.

Um aber der Angelegenheit doch etwas näher zu treten, erlauben wir uns folgende allgemeine Bemerkungen:

1. Vorzüge des Einklassensystems.

a) Da die Vorbereitung sich auf eine Klasse beschränkt, kann und wird dieselbe gründlicher und intensiver geschehen. b) Die schriftlichen Uebungen können angemessener vorbereitet, besser gelenkt und kontrolliert werden. c) Die Abwechslung zwischen mündlicher und schriftlicher Beschäftigung kann entsprechend dem jeweiligen Unterrichtsstoffe beliebig erfolgen. d) Der mündliche Unterricht braucht nicht in Hinsicht auf eine oder mehrere andere Klassen gekürzt, abgebrochen oder verschoben zu werden. e) Dem gewissenhaften Lehrer ist Gelegenheit geboten, den Unterricht nach allen Seiten intensiver und anregender zu gestalten.

2. Einwände gegen das Einklassensystem.

a) Die Schülerzahl wird zu groß, die Korrektur der schriftlichen Aufgaben muß ermüden. b) Jahr für Jahr die nämliche Klasse unterrichten, wird mit der Zeit eintönig für den Lehrer; der Unterricht muß nach und nach zur Schablone werden. c) Jedes Frühjahr mit einer total neuen Schülerschaar zu beginnen und dieselbe nach Verlauf eines Jahres wieder abzugeben, scheint für Bildung und Erziehung nachteilig zu sein. d) Der Erfolg einer Jahresarbeit kann von dem gleichen Lehrer nicht weiter verfolgt, d. h. für das Erreichte kann ein zuverlässiger Prüfstein und Maßstab nicht angelegt werden.

Nach reiflicher Prüfung der Vor- und Nachteile des Einklassensystems kommen wir zum Schlusse, daß, wenn das Zweiklassensystem richtig durchgeführt werden kann, dasselbe dem erstern vorzuziehen ist, immerhin bei der Annahme, daß die Klassenlehrer stabil bei ihrer Stufe zu verharren hätten.

Sollte hingegen der Lehrer die nämliche Klasse einige Jahre vorwärts führen, d. h. mit ihr steigen können, so fallen die wichtigsten Einwände gegen das Einklassensystem dahin und ist diesem dann unbedingt der Vorzug zu geben.

Wie oben schon bemerkt, fallen bei den jeweiligen örtlichen Verhältnissen oft eine Reihe bestimmender Umstände in Betracht, weshalb für die Beurteilung spezieller Fälle eine genaue Kenntnis der Sachlage erforderlich ist. -t-

---

* Affe und Kater.

Eine harmlose Naturstudie von M. M.

Motto: Man kündet' einst die große Mähr,
Die Menschheit stamm' vom Affen her,
Und Darwin schwelgte im Triumph.
Doch halt, wer übersticht den Trumpf?
Der Affe, dieser Rabenvater,
Erzeugt nur ungeheure Kater!

Der Affe ist bekanntlich ein Säugetier und gehört zur Ordnung der Vierhändler. Er ist ein Bewohner der freien Natur, lebt meistens in andern Weltteilen, kommt aber auch häufig im übrigen Europa vor. Es gibt große und kleine, gemeine und höhere Affen. Sie sind ergötzliche gelehrige Tiere und ahmen dem Menschen alles nach. Die größten Affen findet man beim Bier und Wein. Diese Gattung ist in der Regel sehr rauffüchtig und wirft den stärksten Menschen zu Boden. Der Affe ist bei den Menschen sehr beliebt, denn es gibt wohl wenige Männer, die noch keinen Affen gehabt haben. In vornehmen und reichen Häusern gehört es sogar zur Noblesse, wenigstens einen Affen zur Familie zu zählen. In der Jugend ist der Affe zahm, zutraulich, schmeichlerisch, gutartig, verliert aber mit seinem Wachstum diese guten Eigenschaften, er wird böswillig, tückisch, bissig, gefährlich, bleibt seiner dämonischen Natur getreu und gleicht auch in dieser Verwandlungsperiode so manchem Menschen. Es gibt Augenblicke und Zustände im menschlichen Leben, von denen sich die Philosophie der Moral nichts träumen läßt und die man gewöhnlich mit dem verhängnisvollen Namen „Katzenjammer" bezeichnet. Was ist Katzenjammer? Der Katzenjammer ist eine gemischte Gesellschaft von Gefühlen und Empfindungen. Er ist bitter, sauer und gesalzen. Keine Sprache ist reich genug, ihn erschöpfend zu beschreiben. Katzenjammer ist ein Mittelding zwischen Gesundheit und Krankheit, zwischen Hunger und Uebersättigung. Katzenjammer ist nüchterne Trunkenheit oder trunkene Nüchternheit. Er ist die Empfindung der Unempfindlichkeit oder die Unempfindlichkeit der Empfindung. Katzenjammer ist der Leichenstein einer totgeschlagenen Nacht und die Reue des Magens. Er ist die Seekrankheit, die einem Sturme folgt. Wer aber daran noch nicht genug hat, der möge sein Verständnis stärken und ergänzen an einer Reihe von Bildern. Der Katzenjammer des Lebens ist das Sterben. Der Katzenjammer des Wechsels ist der Verfalltag. Der Katzenjammer der Liebe ist der Pantoffel. Der Katzenjammer Louis Napoleons hieß — Sedan. Der Katzenjammer Englands heißt Südafrika. Diese Bildergallerie ließe sich noch eine halbe Stunde lang fortsetzen, aber ich glaube bereits genug angedeutet zu haben. Es ist durchaus nicht meine Absicht, den Katzenjammer als ein Abschreckungsmittel vor Bier und Wein, vor Tanz oder Vergnügen, vor Jubel und Schwärmerei hinzustellen. Gott bewahre!